

www.e-rara.ch

**Charakteristische Thierzeichnungen zur unterhaltenden Belehrung für
Jung und Alt**

Meyer, Rudolph

Zürich, 1833

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE MEY R 1833

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15535>

Der Fischotter.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Fischotter.

Der Vollmond sendet, zwischen schwarzen Fichtenzweigen, sein mildes Licht zur glatten Fläche des Sees nieder. Ein leises Lüftchen lispelt im Rohr und spielt mit den Silberblättern der Weide, welche sich über das Ufer wölbt. Die Forelle schwebt im Wasser, über grünem Kraut, Karpfe und Karausche spiegeln ihre Seiten, wie glänzende Wellen. Nichts stört ihren Frieden; der Lachs ist ins Meer gezogen, der Hecht hat sich in die Tiefen begeben. Da schleicht auf abgefallenem Laub, mit zu Boden gedrücktem Leibe, der Fischotter leise herbey; er streckt den breiten, platten Kopf unter den grünen Zweigen über das Ufer, den schelmischen Blick auf die fetten Karpfen gerichtet; seht biegt er sich über den Rand, schmiegt sich unter das Wasser, und plötzlich schießt er los. Ihm ist der Wurf gelungen, sein scharfes Gebiß hält quergefaßt die zappelnde Beute, er klettert mit ihr wieder am Ufer empor, wo er ruhig den Fisch zerstückelt und bis auf Kopf und Schwanz verzehrt. Und wiederholt wendet er sich zum See, schwimmt den Fischen nach und drängt sie in die Enge, faßt bald die Forelle, bald den Karpfen. Das Fischen ist ihm leichtes Spiel; er treibt es Jahr aus Jahr ein. Wird er vom See verschent, so geht er zu Teich und

Bach; in kurzer Zeit hat er diese geleert. Wenn er gesättigt, so trägt er die Beute in seine Höhle. Deren hat er mehrere; er nimmt das Schlupfloch des Dachsens und den Bau in Beschlag, welchen der Fuchs verlassen hat. Auf seinen Streifereyen kehrt er bald in diesem, bald in jenem ein; doch am sichersten hat sich der Feine unter der Wölbung des Ufers, halb im Wasser und halb über demselben die Höhle ausgeräumt, daß er aus einem Element ins andere sich retten kann. Des Winters, in Zeiten der Noth, findet er die Löcher im Eise; doch schleicht er alsdann wohl des Nachts umher, geht zur Hütte und fängt Hühner und Gänse weg, oder schält von den Bäumen die Rinde los. Die Fische welche er aus dem Wasser geschleppt, die hat der Hecht verzehet, die Bäume der Hase geschändet, und den Raub im Hühnerstall müssen Marder und Iltisse büßen. Spürt er den Fischer, so flieht er aufs Trockne, nahet der Jäger, so taucht er in den Wellen unter. In beyden Elementen ist er gleich klug, Herr in beyden, und dem Heuchler verdeckt das eine die Sünde die er im andern begangen; er ist Fisch und Säugethier zugleich. Ist er untergetaucht im Wasser, so täuschen auch den Kundigen sein platter Kopf, die runde Schnauze, die kleinen, schwarzen Augen, welche weit von einander über den Mundwinkeln stehen, und man glaubt eine Trübsche zu erblicken. Da legen sich seine kleinen Ohren, seine Haare fest an den dicken Leib, und er wird glatt wie der Fisch,

seine Zehen, durch Häute verbunden, breitet er aus, sie werden ihm zu Flossen, er steuert mit dem dicken Schwanz und schnellst unter dem Wasser, aus seiner Höhle, wie die Trübsche auf vorüberschwimmende Fische. Doch kann er lange in einem Elemente nicht aushalten, er hebt die Schnauze, dann den Kopf aus dem Wasser empor, seine Nase öffnet sich, er athmet, zieht die Nickhaut von seinem Auge weg und spähet mit Vorsicht, ob er keinem Feinde sich verrathe. Weiß er sich ungestört, dann erst lockt er pfeifend die Gefährten und schwimmt dem Ufer zu. Ans Land getreten, ist er auch schon trocken wie ein Vogel, er braucht sich nicht zu schütteln, das Wasser läuft über seinen Pelz ab, der so weich und glänzend wie Seide ist. Jetzt gleicht er in seinem braunen Kleide einem Marder; um den Mund stehen die Schnurren stark hervor, und Borsten stellen sich über dem Auge auf, er streicht sie mit den Pfoten, und hält diese wohl auch andächtig vor sein Gesicht. Die Schwimmhaut hat sich zusammengefaltet, er tritt auf nackten Zehenballen leise auf. Seine Nägel sind kurz und unbeweglich, wie lange Finger die Zehen, die Zunge glatt und weich; doch dicht gereiht und spitz sind die Zähne. Auf niedrigen Füßen rutscht er, und etwas gebückt, hart am Boden fort, windet und dreht sich wie eine Schlange, und dennoch lebt er stets in Furcht. Seine Zungen hält er verborgen in gemeinen, stinkenden Höhlen; die er selber nicht gegraben;

da liegen sie auf schlechter Streue. Häßlich, molchartig sind sie; doch lernen sie frühe schon das Handwerk der Alten.

So glatt der Otter ist, so gutmüthig er sich begehrt, des Nachts mit einem Lichtscheine sich umgibt und beyde Elemente behauset, so weiß man doch, daß er auch in beyden ein Raubthier ist; drum legt man ihm schwere Zellereisen mit Lockspeise, oder fängt ihn auch in Neusen. Man fragt nicht mehr, von welcher Natur er sey, und hat er von früher Jugend an gelogen und geheuchelt; so wird er auch als Fisch gespeist und als Marder zieht man ihm den Pelz aus. So fein sein Geruch, so scharf sein Gehör, die wissen was jedes Lüftchen ihm bringt, jede Spur auswittern; so entgeht er dennoch dem Jäger nicht und nicht dem Fischer. Forellen, welche er zerrissen und Vögel die er gehudelt, verrathen seine Spur; der Jäger achtet auf die Gräte und Knochen, welche um seine Schlupfwinkel herumliegen, er achtet auf die Fährte; denn er mag die Schwimnhaut doch nicht verbergen, er findet den Otter der sich im warmen Sande wälzt, auf einem alten Baumstamm sonnet, oder auf dem Wasser wie schlafend liegt; doch gut muß der Jäger treffen, sonst sinkt der Otter zu Boden. Hat er sich in seine Höhle geflüchtet, so wird er ausgegraben, und mit Zangen gefaßt. Auch der Bießer stellt diesem Schleicher und Tagdiebe nach, und duldet ihn nicht in der Nähe. Denn er ist bey

aller Verschmutztheit feige, und nur wenn es ihm ans Leben geht, wehrt er sich, und fast giftig ist sein Biß.

Da er alle Spiele treibt, ist er auch leicht zu gewinnen; streichelt man ihn und wirft ihm Graß vor, so ist er bald gezähmt. Fisch und Krebse, auch Gänse und Enten sind ihm das Liebste. Dann läßt er sich gebrauchen, Forellen und Karpfen zu umgarnen und zu fangen. Man hält ihn am Strick und läßt ihn ins Wasser; doch bey der Hand muß man seyn; denn fischt er fürs gemeine Beste, so sucht er dennoch für sich den schönsten Karpfen aus.